

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 120 Pfg. für die Zeile mit 10 Pfg. berechnet
und in der Expedition, nach vorheriger
Anzeige, mit allen Umständen
ertheilt zu werden.
Reklamen die Seite 60 Pfg.
Ertheilt täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 Rth., durch
die Post 3 Rth., postamtlich 2 Rth.
einmonatlich 1 Rth.,
ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Expedition verantwortlich
J. S. Dr. A. Voß in Halle.
Gensprecher-Verbindung mit Berlin und Leipzig.
Ausgab-Nr. 176.

Nr. 74. Halle a. d. Saale, Dienstag den 27. März 1888.

Bezugs-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die Saale-Zeitung.
Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Vierteljahres die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Belegungsverzeichnis unter Nr. 4606 eingetragen ist.
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 Rth. durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühren, aber ohne Befreiung.
Bekanntmachungen haben bei dem großen Bekanntheitsgrade der Saale-Zeitung den glänzendsten Erfolg.
Für die Leser in Halle und im Saalkreise bezeichnen wir, daß die Bekanntmachungen des Königl. Landrathsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeiner Bedeutung sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.
Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Das neue Genossenschaftsgesetz.

Die wirtschaftlichen Genossenschaften, die Kredit-, Konsum- und Productiv-Bereine, sind eine Erfindung der Neuzeit, die erst im letzten Vierteljahrhundert Bedeutung erlangt hat. Sie haben, anfangs nur einzeln, hier und dort fast schüchtern, aufzutreten, allmählich immer mehr und selbst weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Eingang gefunden. Im Jahre 1860 zählten 133, im Jahre 1886 433 Vereinigungen von genossenschaftlicher Art nach dem von Schulze-Delphich begründeten Systeme. Seit dem 4. Juli 1888 sind sie auch ein Gegenstand der Gesetzgebung geworden; die letztere hat die private und civilrechtliche Stellung der Genossenschaften geregelt, aber wie diese Vereinigungen ihrer Natur nach selbst entwickelungsfähig und mit den herrschenden sozialen und ökonomischen Verhältnissen eng verknüpft sind, so muß notwendig auch die gesetzliche Regelung Gegenstand dauernder legislativischer Aufmerksamkeit bleiben. Es ist daher begreiflich, wenn rechtlich wiederkehrend in jeder Legislaturperiode bald diese, bald jene Veränderung des Genossenschaftsgesetzes angeregt wurde, und wenn nun alle diese Nachträge und zahlreiche Neuverordnungen in einem neuen Gesetze Ausdruck finden sollen, welches dem Bundesrathe zugegangen ist und 155 Paragraphen umfaßt.
Die neue Vorlage ist das Ergebnis der Beratung einer Sachverständigenkommission und hat zur Grundlage die Vorschläge, welche 1876—1878 Schulze-Delphich, 1881 Kretschmer, v. Mirbach und Adernann im Reichstage eingebracht haben und die damals dem Reichshausparlament als Material überwiesen wurden. Da das Gesetz hiedurch weitestgehende Grundsätze der Anwendung enthält, wurde nicht die Form einer Novelle, sondern eines neuen Gesetzes gewählt. Drei Punkte sind es namentlich, durch die das neue Genossenschaftsgesetz sich von dem alten unterscheidet: anstelle der bisherigen Solidarhaft der Mitglieder, soll auch eine beschränkte Haftung zulässig sein; die Kontrolle der Geschäftsführung und der Zugänglichkeit der Mitglieder zur Genossenschaft wird vermindert und nicht in den Händen des Staates bzw. der Gerichte, brütend sind

Strafbestimmungen vorgehen, durch welche die Leiter der Genossenschaften zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden können.
Bei der Einführung des „Wahlsystems“, wie man das System der gewählten Genossenschaftler auch nennt, haben die Einrichtungen Vorkerrens als Vorbild gedient. In England ist die beschränkte Haftung schon seit der Mitte dieses Jahrhunderts eingeführt; ebenso in Frankreich, Belgien, Italien, der Schweiz, den Niederlanden und Belgien die Solidarhaft als Regel, falls das Statut nicht anders bestimmt. Im Vorkerrens muß dieser Punkt ausdrücklich im Statut festgesetzt sein, und das ist auch das Ziel, welches der jetzige Entwurf für Deutschland aufstellt. Zweifellos giebt es Genossenschaften, welche Kredit nur in geringem Maße beanspruchen. Bei den Hypothek-, den Magazin-, den Konsum- und Productivgenossenschaften u. s. f., da das angestrebte Ziel nur beschränkt ist, auch nur eine beschränkte Haftung der Einzelnen erforderlich, weil schon die Güter, mit denen sie manipulieren, eine Art Sicherheit bieten. Etwas Anders ist es mit den Kredit- und Vorsparvereinen, wo allerdings zur Erzielung größtmöglicher Sicherheit mit dem ganzen Vermögen der Genossenschaftler eingetretet werden muß. Während den Genossenschaften der ersten Kategorie mit beschränkter Haftbarkeit die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auch auf Nichtmitglieder gestattet ist (ein Konsumverein also auch Waaren an Nichtmitglieder abgeben kann), ist den Kredit- und Vorsparvereinen dies nach dem neuen Gesetz untersagt.
Wenn die Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit nun auch bemüht sein werden, einen selbständigen Vermögensstock zu schaffen, um somit das Risiko der Mitglieder zu verringern, so erfordert dies doch besondere Vorkehrungsregeln. Bereits 1881 und der folg. Instanz bei der Verhandlung der Würzburgigen Antizipation darauf, daß feste Verbindungen, welche aus die Genossenschaften werden könnten. Deshalb ist bei den Kontroll- und Strafbestimmungen eine weit größere Strenge gegeben worden, weshalb sind die Bedingungen für die Mitgliedschaft aufs genaueste festgesetzt. Der Vorschlag, daß für die Revisionen eigene, vom Gericht bestellte oder vom Bundesrathe nach dem Vorschläge einzelner Verbände bestellte Revisoren ernannt werden, ist neu; die Strafbestimmungen, welche Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre und Geldstrafen bis 3000 M. schließen (namentlich bei falschen Bilanzen, Handlungen zum Nachtheil der Genossenschaft, Verfolgung ungesetzlicher Zwecke u. s. f.) mögen manchen hart, ja geradezu brutalisch erscheinen, indessen haben wir allerdings ja bereits beim Aktiengesetz, wo es freilich auch nicht allzu günstig gewirkt zu haben scheint.
Ebenfalls wird gerade die Form der Genossenschaft mit Beschränkung bei vielen Gewerben erleichtert eingetretet, und die Verschärfung der finanziellen Kontrolle dient dazu, das Mißtrauen, welches leider in manchen Kreisen gegen die Genossenschaften noch immer herrscht, zu beseitigen und die Sache derselben zu beleben und zu fördern. Die leitende Idee für die Begründung der Genossenschaften: Förderung des Wohlstandes in den mittleren und ärmeren Volksschichten vermag es auf dem Wege der korporativen Selbsthilfe geschaffenen Schutzes gegen die Ausbeutung durch den Zwischenglied, durch wucherische Spekulation und durch geschäftliche Ueberbeziehung, kann durch den Entwurf eines neuen Genossenschaftsgesetzes nur neue Anregungen und neue Anhänger gewinnen.
Innerhalb der Genossenschaften selber allerdings scheinen die Strömungen noch immer nicht recht geklärt zu sein. Vor

sieben Jahren konnten sich die Konservalen auf lebhaftest Zustimmung aus jenen Kreisen zu dem Vorschlage des Wahlsystems berufen; die Diskussion über diese Fragen hat inzwischen aber (lange geruht; sie kommt erst jetzt wieder in Fluß, und es kann sein, daß sie zu ganz anderen Resultaten führt, als wie die Würzburg und Genoss für möglichsten gehalten. Das Eine steht fest, und kann auch fest noch, obgleich mit Unsicherheiten, als die Wahlsysteme diesen: Schulze-Delphich hat immerhin die Würzburgigen Vorschläge nicht gestillt und er würde sich wohl auch mit der gegenwärtigen Regierungsvorlage nicht so leicht zu befrieden vermögen.
Durch den Schluß des Reichstages ist die Erledigung der Materie für diese Session verhindert. Es ist aber kein Zweifel, daß der Entwurf in der Gestalt, wie er den Bundesrat jetzt verlassen wird, dem Reichstage in der Herbstsession zugehen und hier zu eingehenden Debatten führen wird.

Politische Uebersicht.

In der italienischen Deputirtenkammer verlas am Sonnabend der Präsident ein Schreiben des deutschen Botschafters Grafen Solms-Sonnenbühl an den Ministerpräsidenten Crispi, in welchem dieser ersucht wird, den Präsidenten des Senats und der Kammer die Mittheilung zu machen, daß der Deutsche Reichstag in seiner Sitzung vom 19. d. einmüthig erklärt hat, daß die Gehörloskeitsbewegungen für welsch Kaiser Wilhelm und die Heilung des italienischen Parlaments an der Trauer des deutschen Volkes überall in Deutschland Gesehle der lebhaftesten Theilnahme und der tiefsten Dankbarkeit hervorgerufen haben und daß diese Beweise der Sympathie eine erneute Rundgebung der freundschaftlichen Beziehungen bilden, welche beide Länder mit einander verbinden.
— Die Kammer vertagte sich bis zum 10. April. — Im Senat verlas der Präsident das auch der Kammer mitgetheilte Schreiben des deutschen Botschafters an den Ministerpräsidenten Crispi. — Der von der Kammer bereits genehmigte Gesetzentwurf betreffend die Revision der Gebäulichkeiten, welchen der Senat am Freitag durch Billigung mittelst Aufschusses und Sitzungsbeschlüssen angenommen hätte, wurde am Sonnabend in gleicher Abstimmung verworfen.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ bemerkt gegenüber der „Kön. Ztg.“, daß der russischen Regierung 1887 allerdings Vorschläge zur Aufnahme einer Anleihe gemacht worden, dieselben aber abgelehnt wurden, nicht wegen der seitens der Kapitalisten gestellten Bedingungen, sondern weil die Regierung eine Anleihe überhaupt für inopportun erachtete.

Das Unterjustizgericht für die Angelegenheit Boulanger wird, wie nunmehr bestimmt ist, am Montag zusammenzutreten. Boulanger wird zu demselben Entlassungsgelegenheit vorkommen. — Am Freitag fand in Paris eine Versammlung von Gegnern Boulangers statt, welcher etwa 2500 Personen beizuhörten. Joffrin hielt eine Rede, in welcher er das Selbstregiment brandmarkte, während Graf Demolle zugunsten Boulangers sprach. Die Versammlung verlief äußerst feindselig; Bader mit Boulanger! wurden mit Hochrufen auf Boulanger beantwortet. Selbstlich wurde eine Gegenversammlung angenommen, welche sich auf das nächste Tage Boulanger anspornt; gleichzeitig wurde ein Telegramm an Felix Pyat nach Marseille abgefaßt, in welchem dessen Kandidatur mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Die Versammlung verlief ohne weiteren Zwischenfall. Am Ausgange

Aus dem Leben Kaiser Wilhelms.

von Arnold Westner.
VII.
Eudlich fiel ein Sonnenstrahl in die lange traurige Nacht des Grolls! Nach mehr als dreißigjähriger schwerer und schmerzvoller Verbannung durfte die königliche Familie in das von den Engländern genäunte Berlin zurückkehren. Wie jubelten die Kinder! Aber in die Freude der Königin Luise mischten sich bange Thränen und schwarze Ahnungen.
Am 15. Dec. 1809 verließ der königliche Hof die alte Kronprinzessin Königsberg. Das letzte Nachtquartier vor Berlin wurde in dem Schloßhause zu Treuenbütze genommen, das des Königs Mutter, die Gemahlin Friedrich Wilhelm's I., bis zu ihrem Tode im Jahre 1806 häufig im Sommer bewohnt hatte. Die königlichen Kinder waren bei der guten Großmama gern zum Besuche gekommen. Hoff Wehmann dachte die Eltern daran: wie viel Väteres und Trauriges sie inzwischen erlebt! — Seit sie zum letztenmal in diesem einst so heiteren Schloßhause gewesen...
— Da plötzlich erblint auf dem Schloßhofe eine lustige, lärmende Musik! — und die Königin lächelt: „Ach Prinz und Wilhelm haben ihre alte Papageno-Dogel wieder hervorgeholt und bringen uns ein Stübchen!“
— Und so war's. Die Papageno-Dogel war ein Geschenk der seligen Großmama und hatte den Kindern während ihres Besuchs in Treuenbütze immer viel Vergnügen gemacht. Jetzt hatten sie beim Aufbruch nach dem letzten Schloßhofe geholt, und die alte Regel in der Kammerstube wieder aufgestellt, allerdings etwas vermindert. Aber die Papageno-Musik hatte doch die trübende Stimmung der Eltern verbannt.
Am 23. Dec. 1793 war Luise als Braut in Berlin eingezogen — am 23. Dec. 1809 wurde die vertriebene königliche Familie wieder in Treuenbütze in Berlin eingeholt: unter dem Banne der Glöcker, unter dem Donner der Kanonen und unter dem Gekröse des treuen beständigen Volkes. Alle Stimmungen bildeten Saiten. Der König war zu Pferde. Seine Augen glänzten in Abklärung bei der Freude der ihn umdrängenden Berliner. Hinter dem Könige fuhr die Königin mit der

Prinzessin Charlotte, dem achtjährigen Prinzen Karl, ihrer Nieth-Friederike und der Dorothea mit. In der neuen neuen prächtigen Wagen, der in Stadt Berlin der angestiegen Königin in Westphalen das Gefährt dargebracht hatte, waren vier Pferdegebühren gezogen die Lieblingsfarbe der Königin; bla Sammet, und waren reich mit Silber geschmückt. Die Säumen der Fährung, des Danks und — der Wehmuth glänzten in den schönen Augen der Königin.
Stolz und fröhlich marschirten mit Prinz Wilhelm, der Kronprinz und Prinz Friedrich als Vorkämpfer mit sämtlichen schließlichen Offizieren vor dem ersten Zuge vom ersten Bataillon des Garde-Regiments 3. f. in die jubelnde Stadt hinein. Wie led der Gelo aus den jugendlichen Lippen sah, wie freudig das helle Kränzenge blühte! In Berlin! Wieder in unserer lieben, deren Berlin!
Als der König gebietet wurde, am Abend mit seiner Familie die vorbereitete Festvorstellung im Opernhause zu besuchen, — antwortete er er: „Nein, nach so langer trauriger Trennung geht mein erster Gang in Berlin in die Kirche! Gott allein die Ehre und der Dank!“
Und so wohnte denn die ganze königliche Familie am Morgen des 24. December dem Dankgottesdienste im Dom bei... Unter Prinz Wilhelm, das junge Herz voll Glück und Dank — ahnungslos, daß in diesem selben Dom einst — nach 78 Jahren — sein Sarg liegen und das ein großes feines Volk weinend und verehrend hierher wollen werde: denken großen deutschen Kaiser noch einmal im Tode zu sehen!
Im weißen Saal war großes Gala-Diner — Alles voller Glück und Freude, — unsere geliebten Majestäten endlich wieder zurück zu haben — und abends war Festvorstellung im Opernhause und im Nationaltheater. Der König und die Königin erschienen mit ihren ältesten Kindern erst im Opernhause, wo Graf's „Schöne in Antik“ gegeben wurde und das ganze Publikum die königliche Familie mit einem Beifallgesange von Adolph's Werner empfing — Der König im Nationaltheater während Fland's Festspiel — Der König...
Das Schloß war aber doch, daß Friedrich Wilhelm und Luise nach kamen, künftigen drei Jahren wieder in der alten süßen Heimath — wieder in dem alten lieben Hause, in dem

se einst so glücklich gewesen waren, den Weihnachtstbaum anzulinden konnten. Und wie strahlte die Augen der glücklichen Kinder dazu leuchteten!
Am 18. Jan. 1810 wurde im Weißen Saal zum erstenmal das Fest des Königs neu gefeiert. Der Kaiser Alexander-Denkmal gefeiert. König und Königin standen unter dem Treppenhimmel, — rechts vom Könige: der Kronprinz, unser Prinz Wilhelm, Prinz Friedrich, des Königs Bruder, die Prinzen Heinrich und Wilhelm, der alte Prinz Ferdinand, Bruder Friedrich des Großen, Prinz August, die Prinzen von Danien, Hessen und von Mecklenburg. Links von der Königin standen die Prinzessinnen. Der König, der Kronprinz und Prinz Friedrich trugen den neuen Orden: in einem weißen Kreuz der rote Adler, getragen an einem weiß und orangefarbenen Bande. Es gab damals nur 2 Klassen von Rothen Adlerorden: für Offiziere und für Civilbeamte. Prinz Wilhelm hat sich den Rothen Adlerorden mit Schwertern später auf dem Schlaßfeld erworben — aber wie oft hat er als König und Kaiser am 18. Jan. das glänzende Ordensfest im Weißen Saal noch begeben dürfen!
Glänzend und fröhlich wurden im März die Geburtstage der Königin und ihres Sohnes Wilhelm gefeiert. Im Tagebuche der Oberhofmeisterin d. Hof heißt es darüber:
10. März. Große Geburtstagsfeier unserer theuren Engelstönigin. Ich ging schon früh hinaus in ihr Zimmer und legte ein Medaillon mit den Monogrammen des Königs und aller königlichen Kinder auf ihren Tisch. Die ganze Familie kam zum Dejeuner, dann war großes Diner und abends Cour und Ball im weißen Saal, der überaus schön und glänzend war. Man soupirte an kleinen Tischen in der Bildergalerie...
22. März. Geburtstag des jungen Prinzen Wilhelm. Ich schenkte ihm ein Cambréet. Alle königlichen Kinder und noch eine Waife Mädchen waren zur Tafel besetzt. Abends war Ball bei (Minister) Behme, dem Prinzen zu Ehren.
— Alles war feier — nur die Königin hatte lange Ahnungen. An ihrem Geburtstage sagte sie zu mehreren Vertrauten: „Es wird wohl das letzte mal sein, daß ich meinen Geburtstag hier feiere!“
— Und am 17. Juni unterschrieb sie einen Brief an die Kaiserin Luise Wladimir, Luise Wilhelmine Auguste Amalie,

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 36 Mark, 42 Mark, 50 Mark.
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.
Hochfeine Federn mit Dauen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Halle a.S. 13. Grosse Ulrichstrasse 13. Halle a.S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in garnirten und ungarnirten

Damenhüten

eleganten, mittel und billigen Genres, beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Sämmtliche Artikel für Damenputz sind in reichhaltigster Auswahl am Lager vorrätig und bietet das großartige Sortiment für

Wiederverkäufer und Schuhmacherinnen

bestmögliche Gelegenheit, ihren Bedarf zu decken.

Die Preise sind billigst und streng fest. — Bei Masseneinkäufen hohen Rabatt.

Original-Modellhüte und Copieen zur gest. Ansicht.

Siegmund Haagen,

Sch. Ph. Liebenthal & Co.

Halle a. S., Markt.

En gros.

En detail.

Preis-Courant und Musterzeichnungen franco.

Dampf-Waschmaschine, vom Gastwirths-Verein zu Berlin als anerkannt beste empfohlen. **C. Wolf, Brandestraße 6.**

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch den 28. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

werde ich im Gasthofs- u. Adler hier
1 Caroussell mit 24 Thieren u.
4 Rutschen, 1 große Drehwaage,
1 Tischkugel mit 4 Gewehren
u. allem Zubehör, 2 gr. Wohn-
tungen u. andere Sachen
gegen baare Zahlung versteigern.

Hankel,
Gerichtsvollzieher in Eisleben.



Berliner Ofenlager
u. Ofenbaugeschäft.
Weiße, farbige und
altdeutsche
Oefen
in großer Auswahl.
Schmelzöfen u.
Reparaturen
prompt.

A. Wartzke
in Halle a. S.,
Wuchererstraße 59.

Karl Eckhardt,
Böttchermesser, Ob. Lebnitzstr.
Lager fertiger Badgefäße.

Gr. Ulrichstr. 56
(Café Peter)

Herm. Oetting.

Gr. Ulrichstr. 56
(Café Peter)

Bazar für Herren.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß mein Lager für die Frühjahrs-Saison auf das Sorgfältigste und Reichhaltigste ergänzt ist. Es bir noch wie vor bester, meiner geübten Kundschafft nur beste Waaren in geschmackvoller, eleganter Ausführung zu etwässigen Preisen zu offeriren und bitte mein Unternehmen auch fernherhin gültigst zu unterstützen. Besonders aufmerksam mache auf:

Herren-Frühjahrs-Mäntel,
Joppen, Jackets für Hans und Wirthschaft, Reit-Jackets;
gewebte Reithosen ohne Naht, nach Maas.
Helle wollene Westen in reizenden Mustern à 10 Mk.
(neuer Frühjahrs-Artikel).

Neue Auswahl:

Cravatten, Handschuhe, Träger, Stöcke, Schirme, Taschentücher,
Neueste Moden in **Herren-Hüten** für's
Frühjahr

hochbarte Facons und Farben,
aus der Fabrik von W. H. Pless, K. K. Hof-Suttfabrikant, Wien.

Leichte
Gummi-Regenmäntel
sind wasserdicht.

Socken
in leicht Wolle, Sommermerino
sind d'ecosse, Baumwoll.

Neuheiten in
Mansch.-Knöpfen, Crav.-Nadeln,
Chemisett-Garnituren.

Weisse und coul. Kragen und Manschetten.



Briefwaagen,

solwie alle andern Sorten Waagen für
Kaufleute und Apotheker hält in großer
Auswahl vorrätig

Otto Unbekannt,
Kleinfürnieden, auevor,
neben der Forelle.

Zur Aufertigung von
Plakaten, Etiquetts
in einfacher, solwie feinerer Ausführung
empfehl ich

Hugo Fiebig, Gießhütten
Plakat- u. Etiquettenfabrik.

Pianos
kreuzsaitiger Eisenham,
höchste Tonfülle,
kostenfreie Probe-
Lieferung. Baarod 15-20. A. monatl.
Billigste Preise. Preisverz. franco.
Piano-Fabr. L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5.

Eine mod. Blüschgarntur
(Medaillon in blau) sieht billig zu
verkaufen. Gr. Ulrichstr. 58,
C. A. Cramme, Tapezier u. Decor.

Nachruf.

Am 23. d. Mts. früh 3 Uhr entschieft
sanft, aber unerwartet, nach kurzem
Kranksein der Bürgermeister
Herr Carl Gottlob Berger
im 77. Lebensjahre zu einem bessern
Erwachen.

Der Verstorbene hat während seiner
fast 36-jährigen Amtszeit mit feinerer
Büchertreue bis hart an sein Lebensende
für das Wohl der Stadt gewirkt.
Seine große Lebenswürdigkeit, seine
grobe Überredungskraft für die Armuth
und Bedrängnisse seiner Mitbürger,
solwie seine reichen Kenntnisse, welche er
in der Verwaltung zeigte, lassen sich
ihm schwer vermissen.
Wir werden ihm an ehrenden An-
denken beharren.
Friede seiner Ruche.
Gerbstedt, den 24. März 1888.
Der Magistrat.
Die Stadtvorordneten.

Für den Verrententheil verantwortlich
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Willigen.

Gold- u. Silberwaaren- Ausverkauf.

Wegen Verkauf meines Hauses Leipzigerstraße 13 und Auf-
gabe meines Geschäfts gebe meinen Waarenbestand unter dem
Selbstkostenpreis ab und halte ein noch gut assortirtes Lager bestens
empfohlen.

Confirmations-Geschenke
als: Ringe, Bouton, Kreuze u. s. w. in reicher Auswahl.
Edm. Baumann, Leipz. Str. 13.

Pastoren-Tabak
à Pfd. 80 Pfg., nur allein bei
Gustav Moritz, Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Lappländer Karavane im Café David
nur noch kurze Zeit zu sehen, von 11-6 Uhr.

Reinwollene Geraer Kleiderstoffe,
Schwarzen Cachemir von der geringsten bis zur feinsten
Qualität. Ebenso bunfarbige Stoffe solwie Confections-
stoffe zu Jaquets, Frühjahrsmänteln hält zu bekannten
billigen Preisen empfohlen
A. Friedlaender, Königsstr. 5, 1 Tr. (Kohl's Restaura.)



Preisehron: Düsseldorf, Frankfurt, Graz, Madrid, Amsterdam, Antwerpen.
Diese **'KURVEN-FEDER'** schreiben
ohne Druckanwendung.
Diese Feder
erleichtert das
Schreiben, verleiht
schönste Schrift, spritzt nie und
ist sehr dauerhaft. Auswahl-Schachteln mit
Nette (No. 27) in allen Schreibstößen vorrätig.
Berlin. F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN - Leipzig

Soennecken's Briefordner,
solwie alle andern Artikel von Soennecken stets vorrätig bei
A. Fritze, Papierhandlung, Markt.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.